



Aktuelles

Die Corona-Pandemie ...

... bewegt aktuell alle Menschen und beeinflusst massiv das öffentliche und private Leben. In diesem Zusammenhang hoffen wir sehr, dass Sie und Ihre Familie gesund sind und Ihren beruflichen und privaten Alltag ohne zu große Einschränkungen meistern können.

Wir leben in herausfordernden Zeiten: Die Aussagen der Experten sind widersprüchlich, mit großen Unsicherheiten behaftet, die Politik handelt (für den Einen zu zögerlich, für den Anderen zu forsch), Freiheitsrechte werden neu verhandelt! Das Bild ist noch unvollständig, alle Erkenntnisse bleiben vorläufig – doch von Tag zu Tag verstehen wir die Lage besser. Und eins steht fest: Das Ende der Welt steht noch nicht bevor!

Vor Pandemien wurde schon vor Jahren gewarnt, die Welt war dennoch nicht vorbereitet! Selbst Kleinigkeiten, wie die Beschaffung von Schutzausrüstung waren plötzlich eine Riesenherausforderung. Jedes Land (in Deutschland sogar jedes Bundesland) geht seinen eigenen Weg, von konzertierten Aktionen ist nichts zu spüren.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Schlagzeilen

- › Die Welt war auf die Pandemie nicht vorbereitet
- › Weltweite Rezession unvermeidbar
- › Heftige Reaktion der Kapitalmärkte
- › Größtes Stimulierungspaket weltweit aller Zeiten
- › Wie bekommt man zukünftig die Staatsschulden in den Griff?
- › Neue Arbeits- und Geschäftsmodelle verlangen intelligenten Versicherungsschutz
- › Sehr gute Platzierung unseres Aktiendachfonds
- › Neuer Immobilienfonds für 2021 in Planung

CONSULTING TEAM

Vermögensverwaltung AG

HILDESHEIM
BRAUNSCHWEIG
GÖTTINGEN
HANNOVER
NORDHAUSEN

Aktuelles – Welche Anlageentscheidungen treffen wir?

– Fortsetzung von Seite 1

Was können wir aus der Krise lernen? Zunächst einmal, dass auch die Globalisierung Grenzen hat. Bestimmte Produkte dürfen nicht nur in einem Land auf der Welt hergestellt werden, sondern müssen ständig und überall verfügbar sein. Lieferketten müssen in jeder Situation funktionieren. Abhängigkeiten sollten vermieden werden.

Zudem merken wir, wie gut es uns geht und wir werden bescheidener. Auch wenn die Vollbremsung der Wirtschaft uns heute alle ein wenig ärmer machen wird, leben wir in Zukunft vielleicht bewusster und können uns auch wieder an kleinen Dingen erfreuen.

Die Natur sagt danke und wir erkennen, dass Nachhaltigkeit in der Krise an Bedeutung gewinnt. Schon jetzt sieht es so aus, dass Unternehmen, die verantwortungsbewusst handeln, den Ausnahmezustand besser bewältigen. Dieser Beweis wird aktuell weltweit in vielen Unternehmen erbracht. Aber auch technologische Entwicklungen beschleunigen sich rasant. Mancherorts wird zwangsweise digitalisiert, anderswo verändert sich das Verhalten der Konsumenten so grundlegend, dass manche Unternehmen unerwartet stark profitieren, während andere schnell umdenken müssen.

In China treten die rasanten Umbrüche schon besonders stark zutage. Der Technologiesektor dürfte weltweit als einer der großen Gewinner aus dieser Krise hervorgehen, übrigens auch, weil digitale Verbindungsmöglichkeiten gerade in einer Zeit der physischen Distanzierung einen so deutlichen Nachfrageschub erhalten – zur Kommunikation, im Handel und im Gesundheitswesen.

Es ist allerdings auch ein deutlich stärkerer staatlicher Einfluss auf die Unternehmen festzustellen. Die Welt sucht nach einem Weg aus der Krise und die einzige Idee ist bisher, massiv Geld zu drucken und die Staatsverschuldung in schwindelerregende Höhen zu treiben. Nur, die Geldpolitik allein ist am Ende, jetzt muss die Fiskalpolitik unterstützen! Egal was kommt, es muss bezahlt werden. Die Frage ist also nicht ob, sondern welche neuen Abgaben auf die Bevölkerung zukommen.

Unsere Strategie ist klar: Wir investieren in Digitalisierung, Infrastruktur, Gesundheit und bleiben auf der Zinsseite in mittleren Laufzeiten. In den kommenden Monaten wird alles getan, um die Wirtschaft ins Laufen zu bringen, danach wird das Thema der Entschuldung breiten Raum gewinnen. ■

Wie werden wir die Staatsschulden wieder los?

Weltweit werden gigantische Summen zur Ankurbelung der Wirtschaft in Aussicht gestellt. Damit wurde in den vergangenen Wochen die größte monetäre Stimulierung aller Zeiten angekündigt. Bisher belaufen sich die Maßnahmen auf mehr als 12.000 Milliarden US-Dollar! Insbesondere Deutschland hat seine Schuldendisziplin sehr schnell über Bord geworfen.

Irgendwann müssen diese Schulden aber wieder zurückgeführt werden. Normalerweise geschieht eine Geldmengenreduzierung durch Zinserhöhungen und Kreditverknappung. Das kann aber das Wirtschaftswachstum schwächen und ist nicht im Interesse der Politik. Da dieser Weg also ausgeschlossen scheint, müssen wir auf Alternativen schauen. Zum einen könnte man einen Teil der Staatsschulden in 100-jährige Anleihen ohne Zins umschulden. Damit entfiel für diesen Teil der Zins- und Tilgungsdienst für die nächsten einhundert Jahre. Oder aber: da ein Großteil der Schulden von den Notenbanken gehalten wird, verzichten diese gleich ganz oder teilweise auf

die Rückzahlung. Durch diesen Staatsschuldenschnitt wären die Einzelstaaten sofort deutlich entlastet, die Bonität der Staaten würde sogar steigen, da die Verschuldungsquote sinkt.

Da nur die Notenbanken auf ihre Forderungen verzichten, würden andere Gläubiger (Versicherungen, Banken, Privatpersonen) keine Nachteile erleiden. Das Ganze muss allerdings sehr gut kommuniziert werden, damit nicht das gesamte System der Staatsfinanzierung dadurch Schaden nimmt. Somit ist zwingend, dass nach einem Schuldenschnitt den Staaten die Finanzierung nur noch über den Kapitalmarkt vorgeschrieben wird. Hier würde das Ausgabeverhalten der Staaten wieder über den Preis (Zins) reguliert.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die skizzierten oder andere Möglichkeiten hinter verschlossenen Türen schon längst besprochen werden. Unsere Anlagestrategie ist dementsprechend flexibel, um auf solche Entwicklungen sofort reagieren zu können. ■

Aktienmärkte

Der Aktienmarktbericht aus den letzten CT-News im Dezember liest sich heute wie aus einer anderen Zeit. Sprachen wir damals doch noch über Themen wie Brexit, Handelsstreit sowie einem weiterhin positiven Umfeld für Aktien. Am 31. Januar ist Großbritannien nach mehr als 3 ½ jährigen Verhandlungen aus der EU ausgeschieden.

Zum ersten Mal hörten wir in diesen Tagen in der westlichen Welt von einem Virus namens Corona, ausgebrochen in einer Stadt mit dem Namen „Wuhan“ in China. Für die Märkte war das Geschehen weit weg und wir erklommen sowohl im DAX als auch im Dow Jones etwa Mitte Februar neue Indexhöchststände. Als uns einige Tage später die ersten Bilder aus Italien erreichten und anschließend Anfang März die OPEC+ Gespräche scheiterten, fielen sowohl die Aktienmärkte als auch die Ölpreise um mehr als 30% innerhalb weniger Börsentage. Die tiefsten Stände erreichten wir in der 3. Märzwoche, übrigens exakt elf Jahre nach dem absoluten Tief in der Finanzkrise. Seit etwa diesem Zeitpunkt erleben wir einen nie zuvor vollzogenen „Lockdown“ in allen größeren Volkswirtschaften.

Grenzen wurden geschlossen, der Flugverkehr weitestgehend eingestellt und Großveranstaltungen, wie die Olympiade bzw. die Fußball-Europameisterschaft, ins nächste Jahr verschoben. Man spricht bereits jetzt von der schwersten Rezession nach dem 2. Weltkrieg. Dem beherzten Eingreifen, sowohl der Notenbanken als auch der Staaten, ist es zu verdanken, dass die Aktienmärkte sich von den tiefsten Ständen inzwischen erholt haben. Zurzeit versuchen die Staats- und Regierungschefs das öffentliche Leben und die Volkswirtschaften langsam wieder „hochzufahren“. Die nächsten Schritte dürften umfassende Konjunkturprogramme sein, um die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anzukurbeln. Von diesen gezielten Maßnahmen dürften dann auch die weltweiten Aktienmärkte bei weiterhin starken Schwankungen profitieren und ihren Erholungsweg fortsetzen. Zusätzliche Unterstützung dürften die Aktien einmal mehr von den de facto nicht mehr vorhandenen Guthabenzinsen sowie der überbordenden Liquiditätsversorgung bekommen. ■

Rentenmärkte – „whatever it takes“

Wer glaubte, die Notenbanken hätten für den Fall einer neuen Krise keine wirksamen Instrumente zur Stützung der Finanzmärkte, der irrte. „Whatever it takes“ ist zurück. Schnelles Handeln der Zentralbanken beruhigte die Märkte und verhinderte womöglich die Ausweitung zu einer Bankenkrise. Die Flexibilität und Größe des Krisenprogramms in den USA und Europa übertrifft bei weitem jenes der letzten Krise. So entschied die FED, neben den üblichen Anleihekäufen, auch Papiere von Unternehmen anzukaufen, die durch „Corona“ ihr Prädikat „anlagewürdig“ verloren haben und als „spekulativ“ geführt werden. Die EZB betont, notfalls von bisherigen Prinzipien abzuweichen, um ein Auseinanderdriften der Finanzierungskonditionen der EU Mitgliedsstaaten zu vermeiden, was auch einen höheren Ankauf von italienischen Staatspapieren bedeuten könnte. Wie groß die Not des Handels war, zeigte sich, als Investoren aus deutschen und amerikanischen Staatsanleihen flüchteten um Liquidität aufzubauen. Die Renditen stiegen, um nach Ankündigung der EZB und FED Maßnahmen wieder zu fallen.

Schlechte wirtschaftliche Aussichten und reihenweise Bonitätsabstufungen durch die Ratingagenturen ließen auch die Kurse laufender Unternehmensanleihen auf extrem niedrige Niveaus fallen, so zum Beispiel die Anleihen von Lufthansa, VW etc. Zudem weiteten sich die Spreads auf typische Krisenniveaus, die einen normalen Handel teilweise unmöglich machten. Die Kurse haben sich von ihren Tiefs im März erholt, die Spreads normalisieren sich langsam. Ende März setzte eine rege Emissionstätigkeit ein. Alle Unternehmen mussten etwas bessere Konditionen als noch zu Jahresbeginn anbieten. Diese „Mehrprämie“ sorgte für starke Nachfrage bei den Investoren. ■

Daten per	30.11.2019	30.04.2020
Umlaufrendite	- 0,37 %	- 0,50 %
Bundesanleihen (10 J.)	- 0,36 %	- 0,51 %
USA-Staatsanleihen (10 J.)	+ 1,774 %	+ 0,646 %
Leitzins EZB	0,00 %	0,00 %
Leitzins FED	1,5 - 1,75 %	0,0 - 0,25 %

Devisenmärkte

Corona hat auch den Devisenmarkt beeinflusst. Allerdings sind hier die Auswirkungen weitaus weniger zu spüren als bei den Aktien. Auf Jahressicht sehen wir folgende Währungen als Gewinner gegen den Euro:

Schweizer Franken + 7%, Japanischer Yen + 7% und US-Dollar + 3%.

Das ist nicht wirklich überraschend: Alle drei Währungen sind in Krisenzeiten doch eher gesucht. Verloren haben, auch wenig überraschend, diese Währungen:

Brasilianischer Real - 40%, Mexikanischer Peso - 27%, Südafrikanischer Rand - 26% und die Türkische Lira - 13%.

Aber auch die Norwegische Krone zählt zu den „Verlustwährungen“. Sie liegt bei - 17% gegenüber dem Euro. Die Gründe dafür sind beim kollabierenden Ölpreis zu suchen, denn Norwegen, als Öl-Land, ist davon auch stark betroffen. In den letzten Wochen hat sich die Währung allerdings stabilisiert und liegt wieder auf dem Niveau von Ende März. Trotz dieser Schwankungen im Bereich der Währungsanlagen bleiben wir dabei, dass in ein gut diversifiziertes Depot auch ein Teil Fremdwährungen gehört. Vergessen darf man dabei allerdings nie, dass bei manchen Aktien die Währung schon „im Gepäck“ ist. So bekommen Sie keine Apple-Aktie ohne den US-Dollar und keine Nestle-Aktie ohne den Schweizer Franken. Wir decken diese Bereiche mit gut aufgestellten Fonds ab, die mehrere Währungen im Bestand haben und managen. ■

Rohstoffmärkte

Im März 2020 wurde erstmalig in der Geschichte ein negativer Preis für die US-Ölsorte WTI registriert. Zum einen besteht ein internationales Überangebot an Rohöl und zum anderen wurde die Preisgestaltung für den WTI-Handelskontrakt von Marktteilnehmern falsch eingeordnet.

Im Gegensatz zu der Nordseesorte BRENT, besteht bei der amerikanischen WTI-Sorte eine physische Abnahmeverpflichtung bei Ablauf des monatlichen Kontraktes. Das war offensichtlich einigen Investoren nicht bekannt und somit wurden Handelsorder in großer Stückzahl in den Markt gegeben, die auf geringe Nachfrage stießen. Denn wer hat schon die Möglichkeit etliche Barrel Rohöl bei sich zu lagern? Professionelle Investoren wissen um diesen Umstand und sorgen im Vorfeld einer derartigen Situation für Lagermöglichkeiten in Pipelines oder aufnahmefähigen Lagerstellen. Besonders betroffen von der schwachen Preisentwicklung ist die US-Ölindustrie mit der vielfach angewendeten Schieferölproduktion, auch Fracking genannt. Diese Art der Ölförderung benötigt circa 40 US-Dollar

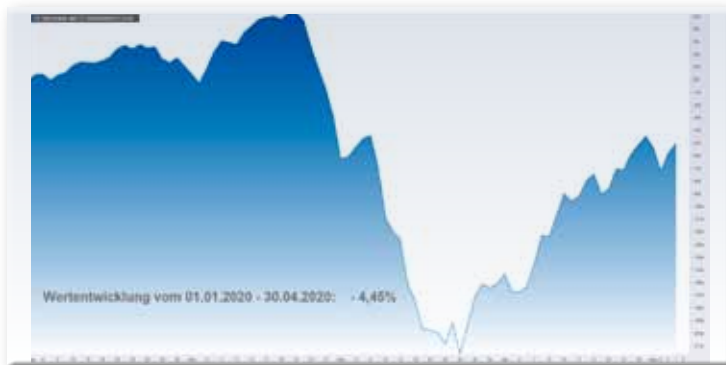
pro Barrel (1 Barrel entspricht 159 Liter), um kostendeckend zu produzieren. Normalisiert sich in einiger Zeit das wirtschaftliche Umfeld, so sind auch wieder steigende Ölpreise zu erwarten.

Waren im Rohstoffsektor bei den Industriemetallen in der Vergangenheit die negativen Auswirkungen des Handelsstreits zwischen den USA und China zu spüren, so setzt sich diese Entwicklung unter der Corona-Situation fort. Erst mit der vollständigen Aufnahme der Produktion in metallverarbeitenden Industrien wird sich hier eine Änderung einstellen.

Profiteur in dieser Marktlage ist klar das Edelmetall Gold. Die Preise für eine Feinunze legten seit Jahresanfang um circa 12% auf rund 1.700 US-Dollar zu. In Euro verzeichnete der Goldpreis im April ein All-Time-High bei etwas über 1.600 Euro. Häufig wird Gold als „Krisenmetall“ betitelt. Die fiskalischen Maßnahmen der Regierungen und Notenbanken weltweit können an der Werthaltigkeit der jeweiligen Währung Zweifel aufkommen lassen, sodass mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen ist. ■

CT Welt Portfolio AMI – Wertpapierkennnummer A0DNVT

Die gute Stimmung der Aktienmärkte aus 2019 setzte sich zum Jahresbeginn 2020 fort. Im Januar 2020 wurden im CT Welt Portfolio AMI ein Europa-Fonds verkauft, ein Japan-Fonds reduziert und dafür Zukäufe im Bereich Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Technologie vorgenommen. Die positive Marktstimmung kippte ab Ende Februar 2020, als sich abzeichnete, dass die Infektionen mit dem neuen Corona-Virus dieses Mal sich nicht auf China beziehungsweise Südostasien beschränkten, sondern erste Berichte über Infektionen in Südkorea und Europa die Runde machten.



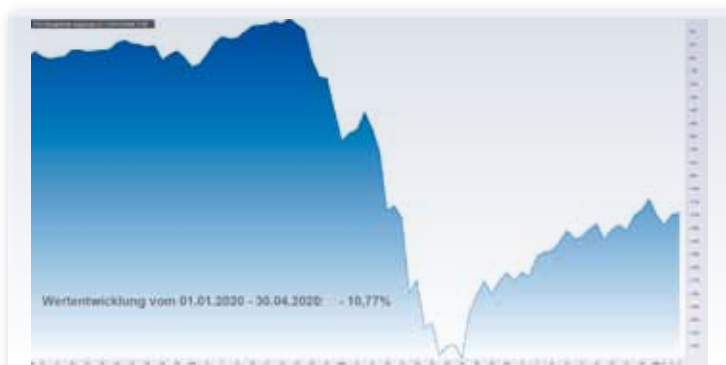
Im CT Welt Portfolio wurden daher Ende Februar der Korea-Fonds und zwei Europa-Fonds verkauft. Anfang März breitete sich die Corona-Pandemie weltweit aus und sorgte für erste Kontaktbeschränkungen und wirtschaftliche Auswirkungen. Zusätzlich konnte sich die OPEC nicht auf eine Reduzierung

der Ölfördermengen verständigen, woraufhin der Ölpreis bei nachlassender Nachfrage durch die weltweite Konjunkturschwächung kollabierte. Dadurch wurden auch die Aktienmärkte in einen Abwärtsstrudel gezogen und brachen innerhalb nur weniger Tage um durchschnittlich über 30% ein. Bereits in den ersten Tagen der Krise verkauften wir im CT Welt Portfolio AMI über sämtliche Regionen und Branchen hinweg einen Teil der Aktienzielfonds und erhöhten die Liquidität im Fonds auf einen historisch hohen Anteil von etwa 28%. Bereits Mitte März wurde ein erster Kauf in einem Nasdaq-ETF vorgenommen und weitere Käufe in Stoxx Europe 50-, S&P 500- und TecDAX-ETFs Ende März, weil sich eine Beruhigung der panikartigen Situation abzeichnete. Anfang April wurden dann weitere Zukäufe im Technologiebereich und bei Goldminenaktien vorgenommen. Außerdem haben wir unsere strategische Japan-Position jetzt komplett auf die großen Gesellschaften ausgerichtet.

Per Ende April lag die Liquidität im CT Welt Portfolio AMI bei nur noch 4% des Fondsvermögens. Die Wertentwicklung seit Jahresanfang war mit -4,9% deutlich besser als die des MSCI-World-Index, der im gleichen Zeitraum -15% verlor. Belohnt wurde dies auch durch einen sehr guten Platz 9 bei Euro FundsXpress von über 100 weltweiten Dachfonds! ■

CTV Strategiefonds HAIG Ausgewogen – Wertpapierkennnummer A0JEND

Zum Stichtag 30. April 2020 notiert der Fondspreis bei 21,64 Euro, die Wertentwicklung beträgt -11% für dieses Jahr. Dieser Rückgang ist nicht nur auf die Aktienseite zurückzuführen, auch die Anleihen zeigten deutliche Kursrückgänge. Durch Absicherungsgeschäfte konnten wir die Entwicklung insgesamt etwas abmildern.



Liquiditätsabflüsse lösten einige Positionsaufösungen aus. Verkauft wurden unter anderem die kleineren Aktienpositionen Lufthansa, Teva, Swiss Re und Kraft Heinz, im Rentenbereich Orange, Thyssen und VW. Die Positionsanzahl wurde dadurch reduziert und die Struktur des Fonds wieder gestrafft. Die aktuelle Liquidität beläuft sich auf rund 6%. ■

Die aktuelle Portfolio-Struktur:

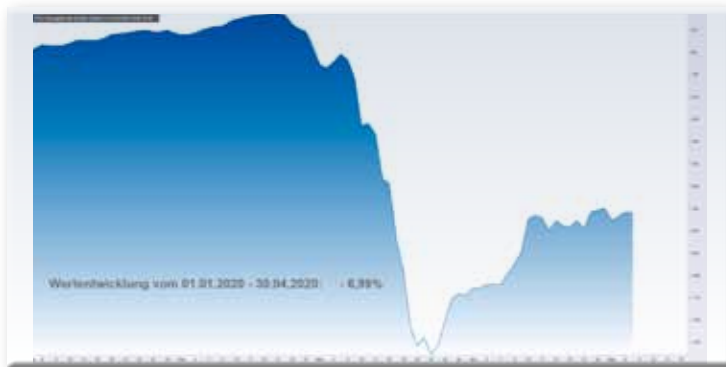
Aktien-/Aktienfonds	Renten-/Rentenfonds	Liquidität
54%	40%	6%

Die größten Fondspositionen:

Apple	2,69 %
Allianz Anleihe	2,64 %
Allianz Aktie	2,55 %
Hannover Rück	2,54 %
Talanx	2,45 %

CTV Strategie HAIG Renten Defensiv – Wertpapierkennnummer HAFX0A

Bis Ende Februar 2020 war die Börsenwelt noch in Ordnung. Der Ausblick für das laufende Jahr gab berechtigten Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Unser CTV Rentenfonds hat das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 mit einem stolzen Plus von **8,39%** beendet. Die Anleihen im Rentenfonds starteten auch im laufenden Jahr 2020 mit sehr guten Kurszuwächsen. Wir erhöhten durch Fälligkeiten und Verkäufe sukzessive unsere Liquidität auf 12% in der Spitze. Im März 2020 hat der Fonds 0,74 Euro für das vergangene Geschäftsjahr ausgeschüttet.



Den Auswirkungen von Corona konnte sich auch unser CTV Renten defensiv nicht entziehen, der Anteilschein gab um 7,17% nach. Seit den Tiefs Mitte März zeigen sich erste Entspannungsansätze. Diese Situation wurde genutzt, um die aufgebaute Cash Quote zu reduzieren und sukzessive in attraktive Anleihen zu investieren. Dabei waren wir sowohl mit der Aufstockung vorhandener Positionen als auch durch Aufnahme von Neuemissionen am Markt.

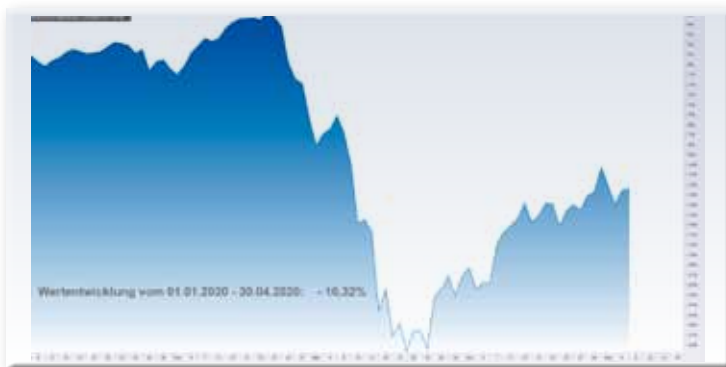
Das Gesamtvolumen des CTV Renten Fonds beträgt 58,93 Millionen Euro. Den Fremdwährungsbereich haben wir im Berichtszeitraum auf 14,94% erhöht.

Der durchschnittliche Zins der im Fonds enthaltenen Wertpapiere liegt bei circa 4,16% pro Jahr. Die Rendite auf Endfälligkeit aller Wertpapierpositionen liegt aktuell bei 6,04%. Das Sharpe Ratio im laufenden Jahr (die Mehrrendite gegenüber dem Geldmarkt unter Berücksichtigung der Volatilität) liegt bei -1,86. Die Duration (Kennzahl für die Kapitalbindung in Jahren) ermäßigt sich auf niedrige 2,59.

Wir sind zuversichtlich, dass die erfolgreiche Strategie unseres Fonds ermöglichen wird, weiterhin attraktive Ausschüttungen generieren zu können. ■

NDACinvest Aktienfonds – Wertpapierkennnummer A0Q4LK

Zum Stichtag 30. April 2020 notiert der Fondspreis bei 114,07 Euro und weist damit eine Entwicklung von knapp über -10% für dieses Jahr aus.



Auf den starken Absturz im März (der Fondspreis fiel im Tief auf 90,73 Euro) folgte eine rasche Erholung auf das aktuelle Niveau. Diese Entwicklung wurde insbesondere von den Tech-Werten wie zum Beispiel Microsoft, Apple oder

Amazon getragen. Im Rahmen dieser Bewegungen wurden einige Veränderungen vorgenommen. Aufgestockt wurden unter anderem Varta, Fresenius und Qualcomm. Neukäufe erfolgten bei Airbus, MTU, Carnival, Norwegian Cruise Line und Royal Caribbean. Das Engagement in der Kreuzfahrt-Branche hat aktuell einen recht hohen spekulativen Ansatz, wir glauben jedoch an eine mittelfristige Erholung, verbunden mit wieder deutlich höheren Aktiennotierungen.

Die größten Fondspositionen:	HBM Healthcare	8,28 %
	Apple	3,71 %
	Amazon	3,67 %

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.consulting-team.de unter „Investmentfonds“ oder unter www.ndac.de. ■

CT Versicherung – Homeoffice in Corona Zeiten

Viele unserer Kunden arbeiten zurzeit im Homeoffice, einige davon sogar zum ersten Mal. Die Vorteile liegen auf der Hand. Eine Infektion bei der Arbeit ist kaum noch möglich und viele Arbeitsabläufe sind auch von zuhause aus umsetzbar. Allerdings begeben sich damit die meisten Betriebe und Arbeitnehmer auf Neuland. Zudem setzen sich die Homeoffice-User einer größeren Gefahr aus, durch „Cyber-Angriffe“ geschädigt zu werden. Um ihrer Arbeit nachzugehen, benötigen die Arbeitnehmer Laptops und Smartphones und darauf befinden sich in den meisten Fällen sensible Kundendaten.

Um diese, aber auch weitere Szenarien abzusichern, stellen wir Ihnen entsprechende Cyberversicherungslösungen vor. In diesem Zusammenhang besprechen wir gern auch weitere Schritte mit Ihnen.

Folgende Bausteine können einzeln oder in einem Paket abgesichert werden:



Was könnte also passieren?

- Das Laptop Ihres Verkaufsleiters wird mit einer Schadsoftware angegriffen. Auf diesem sind die Namen und Finanzdaten sowie Geschäfts- und Privatinformationen von Industrieunternehmen gespeichert.

Welche Kosten können entstehen?

- aufgrund der gesetzlichen Benachrichtigungspflichtigen müssen eine PR-Agentur sowie ein Call-Center engagiert werden
- zur Sicherstellung der Benachrichtigungs- und Compliance-Richtlinien werden zudem spezialisierte Anwälte beauftragt
- um Folgeschäden zu vermeiden, müssen die Kundennummern in mühevoller Kleinarbeit geändert werden
- verursachte mögliche Schadenhöhe: 126.000 Euro

Fragen, die wir aktuell diskutieren ...

- Wie sieht die Welt nach Corona aus?
- Gibt es den deutschen Mittelstand nach Corona noch?
- Welches Weltunternehmen geht in die Insolvenz?
- Wer wird Deutscher-Corona-Fußball-Meister?
- Wird Donald Trump der nächste US-Präsident?
- Hält Ursula von der Leyen die EU zusammen?
- Was wird die Welt aus der Pandemie lernen?



Unsere Immobilienfonds sind nur leicht von der Krise betroffen, da alle Fonds über ausreichende Liquidität verfügen, können Mietstundungen problemlos verkraftet werden. Wir sind mit unseren Mietern im Gespräch, und werden in den Fällen, in denen ein Mieter Schwierigkeiten hat, einvernehmliche Lösungen finden.



Fünfter BIMAG Fonds

Der Fünfte BIMAG Fonds hat sich Anfang dieses Jahres von seiner Beteiligung an dem Sylt Hotel Windrose getrennt. Der Verkaufspreis belief sich auf 1.650 Tausend Euro. Bezogen auf den damaligen Kaufpreis in Höhe von 661 Tausend Euro ist das eine Wertsteigerung von 250 %. Wir beraten gerade mit unserem Steuerberater über die steuerliche Situation. Eine Sonderausschüttung ist für das Jahr 2021 geplant. Unsere Gesellschafter werden auf dem Laufenden gehalten.

Sechster BIMAG Fonds.

Neu erworben wurde eine Gewerbe-Wohnimmobilie in allerbesten Lage in Wolfenbüttel. Das unter Denkmalschutz stehende Objekt liegt in bester Lage in der Wolfenbütteler Fußgängerzone, Lange Herzogstraße 5. Alle Wohnungen sind renoviert, die Fassade ist in 2018 neugestaltet worden, das gesamte Dach ist neu eingedeckt und die Haustür wurde in 2020 erneuert. Der Kaufpreis betrug 1.540.000 Euro. Das Gebäude ist viergeschossig und unterkellert, beinhaltet im Erdgeschoss ein Einzelhandelsgeschäft mit 144 m² Verkaufsfläche plus 60 m² Lager und darüber Wohnräume mit einer vermietbaren Fläche von 525 m². Die Jahresmiete netto beträgt 98 Tausend Euro. Der Sechste BIMAG Fonds voll investiert ist.

Siebter BIMAG Fonds

Das Consulting Team plant für das Jahr 2021 einen neuen BIMAG Fonds aufzulegen, damit wir unseren Kunden wieder einen geschlossenen Immobilienfonds aus unserem Haus anbieten können. Wir sind bereits dabei, die Gesellschaften zu gründen und die Registrierung bei der BaFin vorzubereiten.

Im Gegensatz zu den bisherigen Fonds wird geplant, die Objekte bereits im Vorfeld zu erwerben. Damit weiß der Kunden schon bei Zeichnung, welche Objekte sich in dem Fonds befinden. ■

Herausgeber

und verantwortlich
für den Inhalt:

CONSULTING TEAM

Vermögensverwaltung AG

Vorstand

Thomas Bartels
Stephan Theuer

Osterstraße 39a
31134 Hildesheim

Tel. 051 21 28999 -0

Fax 051 21 2899999

info@consulting-team.de

www.consulting-team.de

www.ct-direkt.de

Auflage: 1.800

Grafik, Design, Layout und Satz

WERBESTUDIO JORDENS, Hildesheim

Fotos, Illustrationen

Seite 1:

© Peter Kniez - Shutterstock

© whiteMocca - Shutterstock